

Pränumerationspreis:
 Die „Berzawa“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus:
 Ganzjährig fl. 4.80
 Halbjährig fl. 2.40
 Vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administrat. der „Berzawa“
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Unsere Adresse: „Die Berzawa“ bitten wir stets genau anzugeben.

Die Berzawa.

Reschika-Bogianer Wochenblatt.

Interesse
 werden gegen Borarst zahlung in allen von uns angekauften. Die dreifache Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.
 Offener Sprechsaal und Singsender: Die Seite 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Galentem & Vogler, (Otto Maack), Alois Doppel, W. Dries, Heinrich Schalek, A. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest N. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 50.

Reschika, (Südungarn) 14. Dezember 1890.

XV. Jahrg.

Das Kaufen.

Von uralten Zeiten her bis vor Kurzem war es ein Stückchen selbstverständlicher Weisheit: Was man sich selbst machen kann, das kann man nicht kaufen. Wir älteren Leute, die wir um die Mitte dieses Jahrhunderts herum Kinder waren, können uns noch erinnern, daß man in allen Häusern nach dieser Weisheit verfuhr. Der Vater machte unsere Schreibstühle für die Schule, band uns vielleicht sogar die Bücher ein und schnitt uns eigenhändig die Gänsefedern. Die Mutter fertigte von unten bis oben fast sämtliches Zeug an, das wir trugen, so Buben wie Mädchen; höchstens, daß der Schuster an uns verdiente und an den Buben der Wägenmacher. Was im Hause verzehrt wurde, das war zum meist im Hause bereitet.

Jetzt ist in einer verhältnismäßig sehr kurzen Zeit, in einem Menschenalter, diese uralte Weisheit plötzlich auf den Kopf gestellt. Jetzt heißt es bei den meisten Gegenständen, die wir zum täglichen Leben brauchen: Was man kaufen kann, das muß man nicht selbst machen. Und kaufen oder außer dem Hause für Geld herstellen lassen, kann man so ziemlich Alles, was man braucht.

Von dieser Umkehrung einer Lebensgewohnheit, die beinahe so alt war wie die Welt, werden wir nun Alle in sehr mannigfaltiger Weise betroffen; sei es, daß wir selbst irgendwie für den Verkauf arbeiten, oder kaufen was andere Leute hergestellt haben. Wir können uns nämlich gegen den Strom der Zeit nur schlecht stemmen. Ob wir das alte oder das neue Verfahren besser finden, das ist ziemlich einerlei; jetzt müssen wir mit. Unser Großvater würden die Hände ringen, wenn sie sähen, wie wir jetzt ins Weißwaarengeschäft gehen und uns ein halbes Duzend fertige baumwollene Hemden aussuchen, die uns in ein paar Tagen fertig bis auf die Spitze im ausschneit und die Werkbuchtstaben in's Haus geschickt werden. Sie hatten als Kinder angefangen, den wo möglich selbstgeernteten Flachs zu spinnen; dann hatte der Weber aus dem feinen Gespinnst die fertige

Leinwand hergestellt, die auf dem eigenen Rasen gebleicht, zur Aussteuer des jungen Mädchens von Mutter und Töchtern selbst zugeschnitten und bis auf den letzten Strich eigenhändig genäht, in stattlichen Haufen fertiger Wäschebündel die Truhe füllte, als die Großmutter vor den Traualtar trat. Vier oder fünf Duzend solche Aussteuerbündel hielten ein gewöhnliches Menschenleben hindurch vor; es lohnte sich auch, sie bis zum letzten Faden auszufüttern. Unser jetzt gekauftes halbes Duzend hält ein oder zwei Jahre; wenn's einmal anfängt zu reißen, so ist mit Flicken wenig mehr zu machen; man geht eben hin und kauft sich neue.

Es leuchtet auf den ersten Blick ein, daß unser jetziges Verfahren viel bequemer — wenigstens für die Leute, die Geld haben. Es leuchtet aber auch ein, daß das Leben für alle Leute, die nicht sehr bemittelt sind, dadurch schwerer geworden ist. Gelegenheit für Geld zu arbeiten, da sie jetzt unzählige Dinge für Geld kaufen müssen, die sie früher mit eigener Arbeit hergestellt hätten. Und das ist's noch nicht allein; sondern weil sich nun so viele Millionen Hände nach bezahlter Arbeit ausstrecken, so viele Hände darauf müssen, ihre Waare möglichst an den Mann zu bringen, so muß die Waare so anlockend wie möglich hergestellt und jeder mögliche Käufer überredet werden, er sei ein Thor, wenn er nicht kauft. Daher ist einerseits die ungeschulte Arbeit fast gar kein Geld mehr wert, andererseits haben wir Alle, die Aramen so gut wie die Reichen, um eine ganze Menge Bedürfnisse angewöhnt.

Zurückschrauben läßt sich die Weltuhr nicht. Das vermag weder der Einzelne, noch das ganze Volk. Aber jeder Einzelne kann sich überlegen, was man bei den heutigen Verhältnissen beachten muß, will man nicht untergehen.

Eines haben wir schon genannt: Ungeschulte Arbeit ist fast gar nichts mehr wert. Das bedeutet einen dringenden Mahnruf an alle Eltern, ihre Kinder zu rechter Zeit etwas Nützliches lernen zu lassen und zwar

jedes einzelne Kind das, wozu es sich seiner Anlage, seiner Neigung und seinen Verhältnissen nach am besten eignet. Die hauptsache ist nicht, daß man fragt: „Wozu kann es Einer in dem und dem Stand möglicherweise bringen?“ sondern: „Was muß Einer in dem und dem Stande sein und leisten, wenn er ein tüchtiger, brauchbarer Mensch sein will? Und kann ich es so viel lernen lassen, wie dafür nötig ist?“

Ferner ist heutzutage für Jeden, die Kunst, mit Geld umzugehen, unendlich viel wichtiger geworden, als sie früher war. Wer Einnahmen, Ausgaben, Bedürfnisse nicht in das richtige Verhältnis zu bringen versteht, der leidet früher oder später Schiffbruch in seiner Wirtschaft. Dies Verhältnis war damals leichter zu finden, als man zu sagen gewohnt war: „Was ich mir nicht eigener Arbeit herstellen kann, darauf muß ich verzichten.“ Das tritt aber weniger in den großen Ausgaben für unentbehrliche Dinge hervor, die vielleicht im ganzen Jahr nur vier oder sechsmal gemacht werden, als in den kleinen, täglichen, für Dinge, die man haben, aber auch entbehren kann. Mit Kreuzern geben wir's aus und nachher fehlen die Gulden, ohne daß wir wüßten, wo sie geblieben sind.

Zur richtigen Verwaltung der Einnahme gehört aber nicht nur, daß man vorher weiß, wie viel Gulden man in einer bestimmten Zeit für jedes einzelne Bedürfnis verbrauchen darf, sondern auch, daß man einzukaufen versteht. Wer sich seine Sachen selbst anfertigt, sieht natürlich vor allen Dingen darauf, daß sie dauerhaft und zweckentsprechend sind. Wer für den Verkauf arbeitet, muß vor allen Dingen sorgen, daß die Waare Käufer anlockt; sie muß in die Augen fallen und billig sein. Daß sie besonders lange vorhalte, kann der Verkäufer gar nicht wünschen. Der Unerfahrene läßt sich bei tausend Einkäufern durch die bestechliche Außenseite und den scheinbar niedrigen Preis blenden. Er kauft Schuhe, deren Sohle aus Pappe sind und bei Regenwetter zu Brei werden, Messer die sich beim Schneiden

Johannesflucht, welche Disziplinlosigkeit würde da einreißen, wenn nicht einige wohlthätige Choragelten, der Gesamtheit zwar unbewußt, die bewegliche Menschenmenge vor den Zeitungs-Administrationen ein wenig dirigierten! Darfste Anton nicht stolz darauf sein, daß seine Vaterstadt ein so verantwortungsvolles Amt ihm anvertraut? . . . Ja noch mehr! Mit Musikbegleitung und Menschenconduet soll die abgelöste Burgwache-Abtheilung in Wien an jedem Wochentage in ihre Kaserne zurückgeführt werden — und wer Anderer muß sich natürlich da wieder dem allgemeinen Besten zum Opfer bringen, damit die stets wachsende Begleiterschlucht nicht der nötigen Volkzahl charakteristischer Volkstypen ermangle? Anton! . . . Im Sommer will Wien seinen Vater, seine Rathhaus-Concerte, seine Straßen, seine Plätze beleben — im Winter braucht es Staffage für seine Schlittschuhbahnen, Volksfähen, Thee- und Suppen-Kastellen, Wärmestuben und Wählerversammlungen. Dazu kommen noch, das ganze Jahr hindurch, Leichenabräumung, Straßen-Demonstrationen, Arbeiterstreiks, Monument-Entstellungen, und der Himmel weiß, welche An- und Unordnungen. Am Abende soll man, jodelnd nur die Dinstmädchen belästigend, zu hüpfen durch die Gassen streifen, Einer in den Andern gelacht, die Arme in die Luft werfend, mit den Füßen auf das Pflaster stampfend. . . Welcher Arbeitskraft bedarf es, um all' diesen Obliegenheiten nachzukommen, nicht als untergeordnetes Actonglied, sondern leitend, voranwirkend, tonangebend! . . . Und diese Agendenzahl wächst und vergrößert sich sogar noch. Im vorigen Jahre wurden die Vorträge des Volksbildungs-Vereines eingeführt. Wohin kam es, wenn nicht Einige wenigstens für die Erhaltung der harrenden Hörsäle sorgen, all' die Thorheiten, die unter diesen Haardacken schlummern, gleichsam an's Tageslicht locken, mit den ersten Applaus-

FEUILLETON.

's Herzbinkerl.

Von Herrn. Roth.

Selbstzufrieden, wenn auch etwas ermüdet, tritt Anton allabendlich seinen Heimweg in die entlegene Gerbardusgasse an. Nicht ohne Genugthuung überprüft er all' dasjenige, was ihm heute gelungen: ein ehrliches Stück Arbeit, ein rechtlich geschaffenes Körner! Durch seinen rühelosen Phantasienhügel spindeln allerlei Pläne und Vorsätze für den Morgen. . . Die Hände in den Hosentaschen, die Enden seines gelben Sommerrockchens nachlässig zurückschlagend, klopft er mit dem Fuße endlich das windstiefle Postthor auf, hinter welchem seine Wohnung liegt. Hier aber verfinstert sich plötzlich seine apathischen Gesichtszüge. Verächtlich mit den Achseln zuckend, schreitet er an dem wirren Gerümpel umherliegender Wagenräder, weggeorfener Schuhe, zerbrochener Kochgeschirtheile, Blätter, Tröge und Holzstücke vorbei, die aus der schmutzigen Schneedecke hervorragen. Noch verächtlicher womöglich bezieht er das ebenerdiges Hofhäuschen, das er mit der Mutter und Schwester Tereze bewohnt, diese Wände, deren Ziegelsteine gleich wildem Fleische aus der Mauerhülle hervortreten, diese Fenster, die, matt erhell, in kläglicher Verdröbenheit ihm entgegenstarren, diese Blechwanne, die wie ein streifsfroher Leinwandlappen herabhängt, dieses Schindeldach, das, geselkt und rücksichtslos wie der Nacken eines Bettlers sich vor ihm hinstreckt. Und all' das in die mahligen Dampfwoogen eines trägen Februarnebels getaucht, vage beleuchtet, ein verschlafenes Steingespinnst mit blinzenden Augen und phantombhaften Umrissen. Hier mußte er haufen, hier von den anstrengenden Pflichten seines Tagesberufes

andruhen, für neue Thätigkeit neue Kräfte zu sammeln suchen. Eine Schande für die Menschheit, daß sie ihren bestverdienenden Mitgliedern kein anderes Heim zu gewähren vermag!

Entrüstet begibt er sich endlich in das Wohnzimmer. Ohne das braune Lederküchen abzuschmeißen, läßt er sich auf die Ofenbank nieder. . . „ten Abend,“ brummt er richtungslos in die Atmosphäre des Gemaches hinein, die, ein graues Gemisch von Schatten und Lampenschrein, dieses ärmliche Reichthumshüter, diese häßliche Alte dort drüben einhüllt, deren vertrocknete Finger die blanken Stricknadeln unruhig durcheinander bewegen. Dann umklammert er sitzend, den Hinterrand des Bankbrettes, drückt seine hochgerundete Nackenfläche dicht an die Ofentafeln und streckt seine spinnenlangen Beine von sich. . . Wie „zwoier“ im Ganzen auch „diese erbärmliche Wirtschaft“ ihm ist, ihre behaglichen Seiten hat sie dennoch! Aus der Küche dringt ein prickelnder Gathaxyparfüm herein, die Gaumenerven revoltirend. . . Teufel! wenn sie nur nicht manchmal so „eckel“ würden, diese Leute (damit ist Mutter und Schwester gemeint) und jegliches Verständnis für seinen auri, benden Lebensberuf einbüßten. Wenn jemand, so ist er doch eines der meisten in Anspruch genommenen Erdenkinder. Kann daß ihm Zeit zum Aufathmen, zur Erholung übrig bleibt; bis in die stinkende Nacht hinein nimmt seine Stellung ihn in Anspruch. Einem Chef, einer Firma, einer Gewerkschaft sind andere Menschen untergeben; er aber steht einer Stadt, und welch' einer Stadt! einer Millionen-capital, ganz Wien gegenüber steht er in Verpflichtung. . . Wien hat sich zum Beispiel eingerichtet, einige Hundert junger Leute alltäglich in der Schulerstraße anzusammeln, Barsche in leichter Frühjahrgewandung, mit koketten Schnurbärtchen, lock auf das linke Ohr geworfenen Hüften und bunt in der frischen Morgendrüse flatternden Halsbinden. Welche

ABFÜHRPILLEN
 (antes mariaz).
 chen Stoffen, ein angewandtes Mittel bei trägen Organe und den hieraus resultirenden Krankheiten, sowie die Ordination Gewähr und milden Wirkung ohne schmerzhaft.
 Schachteln fl. 1. — (bei Postbestellungen portofrei) 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100.
 (München) **Lennerhätten.**

ANKER
 echtes Silber.
 soliden, unter Aufsicht schwerer Gerichte aller Nationen, maschinell, Candele-Service und praktische Gerichte ein ausserst zuverläßlich führen
 agarn.
 eminarplatz.
 iz laße ich erlangers ein.
 ehachtend
CHNER.
 er in Reschika.

umlegen wie ein Hundenkragen, Möbel die zusammenbrechen, sobald sich einer drauffest, Zeug, das nach der ersten Wäsche in Regen geht. Dergleichen Einkäufe sind immer zu theuer und wenn man sie selbst halb geschenkt bekäme.

Schließlich, wenn man, namentlich in den großen Städten, auch so ziemlich Alles kaufen kann, was man braucht, so gibt es doch noch immer manche Dinge, die eine geschickte Hand für den eigenen Verbrauch herstellen kann, vortheilhafter als sie kaufen oder machen lassen. Von dem Vorzug des selbstgeknüpften Strumpfes vor dem gewebten haben wir früher einmal gesprochen. Manche Frau (nicht jede!), die außer Haus arbeitet, um bares Geld zu verdienen, würde mehr Geld und noch wichtigere Dinge als Geld, nämlich Leben, Gesundheit und Wohlbehagen der Ihrigen, ersparen, wenn sie zu Hause bliebe und ihre häusliche Arbeit pünktlich und ordentlich verrichtete. Es gehört freilich dazu, daß sie ihre häusliche Arbeit gründlich kennt und von Kind auf zum emsigen Fleiß, zur Genauigkeit und Reinlichkeit, zur Treue in den kleinen Dingen gewöhnt ist. Eine solche Frau ist ein Segen für ihr Haus und die weiß auch sicher genug, was sie kaufen und was sie selber herstellen soll.

Wochen-Chronik.

Doctor Adam v. Mils. Nach langem schweren Leiden, hat der pensionirte Bezirksarzt Herr Dr. Adam v. Mils am 10. d. M. seinen Tribut der Sterblichkeit abgestattet. Verdriehe seiner Stellung und seiner Energie hat der Verbliebene im hiesigen öffentlichen Leben stets eine hervorragende Rolle gespielt und war trotzdem ihm ein langwieriges, hartnäckiges Leiden hierbei hindernd entgegengetreten, bis kurze Zeit vor seinem Tode mit steter Willenskraft thätig. Er war lange Zeit hindurch Verwalter unserer Gemeinde und als solcher lange Jahre thätig. Als die Gründung eines Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache angeregt wurde, war er einer der ersten, welche der Realisirung dieser vortheilhaften Idee einen entscheidenden Impuls gab, erwarb sich hierbei unwerthbare Verdienste und war als Präses dieses Vereines mit Erfolg thätig, so daß er als er in Folge seines Leidens von dieser Ehrenstelle zurücktrat in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenmitgliede des Vereines gewählt wurde. Doch auch nachher unterließ er nicht für die schöne und patriotische Sache des Vereines zu wirken, wohnte stets den Ausschüßsitzungen derselben bei und nahm stets den eifrigsten Antheil an den zur Verhandlung gelangten Angelegenheiten. Bei Gründung des zweiten Geldinstitutes in Reschitz, der Volksbank nahm er ebenfalls entscheidenden Einfluß, war einer der eifrigsten Beförderer bei der Gründung desselben, stand an der Spitze der Bewegung und war mit Rath und That in der umsichtigsten Weise die leitende Seele, dieser practischen Institution. — Obzwar man schon lange auf seinen Tod — gegen den er sich mit der ganzen Kraft seiner starken Seele lange Zeit hindurch mit Erfolg wehrte — vorbereitet war, war man von der Kunde seines Hinscheidens allgemein tief erschüt-

ter. Das Leichenbegängniß fand am 11. d. M. unter imposanter Theilnahme aller Schichten unserer Bevölkerung statt. Die Kirchencereimonie verfiel der ew. ref. Seelsorger Herr Sigmund Förös und sprach am Sonntage schöne Worte des Trostes an die hinterbliebene tief erschütterte Wittve und an die zurückgebliebenen Waisen. Der Sorg war mit unzähligen Kranzen bedeckt von denen wir uns der von den hinterbliebenen tröstlichen Wittve, von seinen zahlreichen Verwandten, der vom Vereine zur Verbreitung der ungarischen Sprache und des von der Volksbank niedergelassenen, entsamen. Er ruhe sanft der alte Mils läßt, leicht sei ihm die Erde und Trost sei den Hinterbliebenen.

Quation. Der Gesangsverein hat verfloffenen Sonntag seinem Ehrenmitgliede Herrn Dr. Josef v. Schöpf eine herzliche Quation bereitet. Es hatten sich nämlich in Vertretung der Vereines der Präses Herr Josef Meischl, nebst dem Chormeister Herrn Otto Czeglak, zahlreiche Ausschüßmitglieder und in Vertretung der Sänger ein doppeltes Quartett am genannten Tage in der Wohnung des Herrn Dr. Josef v. Schöpf eingefunden und überreichten ihm, in Gemäßheit des einstimmigen Beschlusses der letzten Generalversammlung des Gesangsvereines ein prächtig ausgeführtes Diplom über seine erfolgte Wahl zum Ehrenmitgliede des Vereines. Herr Josef Meischl als Präses des Vereines richtete bei dieser Gelegenheit einige herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung an dem Geehrten, welche von Herrn Dr. Josef v. Schöpf in ebenso herzlicher Weise erwidert wurden. Die erschienenen Sänger stimmten hierauf ihren Wahlpruch an und verweilten noch geraume Weile in der Wohnung ihres Ehrenmitgliedes, welchem diese Auszeichnung wohl nur ein geringes Zeichen der Anerkennung sein kann, für die außerordentlichen Verdienste welche er sich um die Hebung des Vereines erworben hat.

Reschitzer Localcomité der 1891 Temesvarer Ausstellung. Unter Vorsitz des Oberverwalters Herrn Friedrich Kalusay, welcher wie wir schon in unserer letzten Nummer berichteten, vom Executivecomité der im Jahre 1891 in Temesvar stattfindenden südungarischen landwirthschaftlichen und gewerblichen Ausstellung zum Präses des hiesigen Localcomités gewählt wurde, fand am verfloffenen Sonntag die consultierende Sitzung des hiesigen Localcomités statt und haben dasselben folgende Herrn als Mitglieder beigeordnet: Oberstadtrichter Johann Gartner, Hon. Oberstadtrichter Julius Knoch, Postmeister Joh. Peny, Dom. Secretär Alexander Herzag, Secretär Peter Brotsan, Bezirksarzt Dr. Josef v. Schöpf, Bezirksarzt Dr. Alexander Engel, Gemeindevorstand Georg Balanesku und Georg Nicolajevitsch, gr. or. Pfarre David Tersaloga, gr. kath. Pfarre Joachim Frentin, Lehrer Ludwig Wottl und Ernst Speidl, Apotheker Josef Schneider, Tischlermeister Johann Brodnyanský und Julius Mitzinger, Schuhmachermeister Alexander Crenianu und Johann Mayr. Nach einigen eröffnenden Worten des Vorsitzenden, mit welchen die große Tragweite dieser Ausstellung für die Hebung und Geltendmachung der vaterländischen Industrie und Gewerbe hervorgehoben wurde, gelangte die

und letzten Krankenbette, als die Phthisis seinen gewaltigen Körper schon vollständig skeletirt hatte, stöhnte er noch: „Der Anton... eh! eh!... ein Lump ist der Anton... eh! eh!...“ Sie aber freute sich ihres Jungen sein Ausblick beklügte und begaunerte sie. Wenn sie ihn, tief in die Mitte des Zimmers hinzupflanzte, die Lippen nach rechts verzogen, mit den Händen den Tact geben, „ohne Trompete“ den Japsenreich blasen hörte, dann ging ihr liebnärrisches Mutterherz auf... „tru, tru—, tru, tru, tru, tru—u (hier hob er die Rechte, der Höhe des Tones entsprechende, tru, tru, tru, tru—u (hier senkte er sie wieder) tru, tru, tru, tru—u (hier tauchte er sie bis zu den Dielen hinab, langsam tremulirend, dem leise vernehmenden doles gemäß)... Und welche Stücke dieser „Teufelskerl“ sonst noch verstand! Verleickene Kerzen blies er zur Flamme an, aus rohen Kartoffeln schnitt er sich Teufelszähne, mit dem ganzen Körper agitirend ahmte er ein Hausconcert nach, den Aufschern, die in die Schänke geeilt waren, fuhr er mit den Köpfen davon und dem Leh- rer goß er Tinte in den Cylindern... Sie aber ließ ihn gewähren, sie wagte selbst nicht, warum. Instinctmäßig fühlte sie, daß das Jugendglück, daß sie selber nie besessen, ihrem einzigen Sohne doppelt zu theil werden müsse, Jenes sonnigen Gartenland in dem Leben jedes Menschen, welches man Stadtherr nennt — in ihrem eigenen Dasein fehlte dasselbe, und an seiner Stelle lagen Nische, Mühe und Entbehrenungen Ihre Vergangenheit war eine Kette von Elend und Ueberarbeitung, deren Glieder mit unerbittlicher Folgerichtigkeit, aneinander schlossen... Wie ein Gespenst mit den bleichen, macerirten Zügen ihres Mannes ausgestattet, trat dessen Warnungen endlich vor ihre Seele — zu spät! Der so lange verhätschelte Egoismus war zu einer Größe herangewachsen, in der er Alles zu ver-

schlingen drohte. Mochte sie mahnen oder heftig werden, mochte sie auch weinend die Hände zu ihrem Sohne emporstrecken (... um Gott's Willen, Anton, hab' an Einem! ...), dieses selbstthätige, vom Baumlerchen heraufsteher Männerherz blieb ungerührt. Höchstens, das er die Thüre hinter sich zuschlug, wenn „dit Grächte, ihm 's' dum“, wurde und nach Tagen erst, im Zustande ärgster Verkommenheit, zurückkehrte. Wozu ihn noch bitten, wozu ihn zum Eintritte in eine Fabrik bewegen wollen? ... „Dös 'g'fallt dir, wenn's auch mich 's' Tod h'zen thäten, wie mein' armen Vater, gelt? ... Sacrament, fäh' ich denn nöl an Arbeit jeden Tag! ...“ war seine einzige Antwort. Sie war froh, daß er die Schwester nicht mehr zückigte, wenn sie eine Viertelstunde später aus der Werkstätte kam (... „Wo ich bin, muß an Ordnung sein, an Ordnung jag' ich, höst' Schlampen? ...“), daß er nicht mehr drohend, sondern schmeichelnd ihr einige Götterstücke heranzuckte, um sie im Wirthshaus zu verthun... Sie fand sogar eine gewisse Genugthuung, bei dieser unheilbaren Wunde; eine wahrwichtige Freude durchdrückte sie bei dem wiederlichen Klammern, den ihr Anton bereite. Nicht er, sie selber strafte sich in ihrem Kinde, das sie auch heute noch so unständig liebte... Allzulange kann's doch auch nicht mehr dauern; zu nahe sah der Tod schon ihrem betrogenen Herzen — mag die Hesel dann heiraten und er...
Bange blickt sie von ihren Stricknadeln wieder zu dem hochaufgeschossenen Barock hinüber, in dessen Antlitz Indolenz und Zigeunerthum zu einem matten Gesamtausdrucke sich vermengt haben — und ängst erunt eine kleine, salzige Thräne ihre braunen Wangen herab...
„Ob der Frau auch ein einzigmal 's' rechten Zeit da sein kann“, kurrte es auf der Eisenbank, „ich hab' an Wolfshunger...“

Verlobung. Herr Johann Václav Beamte beim Postamt hat sich, wie wir erfahren, in der verfloffenen Woche mit dem liebenswürdigen Fräulein Julcsa Pecz verlobt. Auch wurde Herr László zum Postmeister am 10. d. M. ernannt, welchen Posten er in nächster Zeit antreten wird. Wir bringen dem verlobten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche entgegen.

Vom Gesangsvereine. Wie wir bereits in unserer letzten Nummer erwähnten bereitete sich der hiesige Gesangsverein mit einem äußerst gewählten und interessanten Programme zu seiner am 2. Weihnachtstage d. i. am 25. d. M. stattfindenden 2ten Jubiläumstafel vor. Auch heute können wir es wiederholen, daß dem hiesigen musikalischen und Gesang liebenden Publikum zum erwähnten Termin ein äußerst vorzüglicher und amüsamentreicher Abend bevorsteht. Es werden hierbei äußerst gelungene Männerchöre, darunter sehr schöne ungarische, dann gemischte Chöre mit Solis und Instrumentalbegleitung, Compacts etc. zum Vortrage gelangen, mit deren Einwirkung sich der Chormeister Herr Otto Czeglak, die beste Nähe nimmt.

Der Präses...
welcher in...
Erster...
Fabrik...
am ges...
Johann...
II Herrn...
Legterer...
das Gasth...
wir, daß...
Renovirung...
ebenerdigen...
zimmer und...
vorhandenen...
sitäten erwid...
Wirthen zu...
Zu E...
ber unthun...
N...
gr. or. Berg...
Saal ein zu...
feinsten W...
baraball, da...
als das erst...
N...
der Nacht...
Stenerant...
mit 2-3 fl...
neu der Kap...
gewesen se...
her beim A...
Summen G...
Geld Nacht...
Gendarmerie...
gethan habe...
Ziga...
Kaffee- und...
vom Jahre...
Zigaretten...
erforderlich...
ten jedoch...
tungsfall...
sie eine Lige...
mit eines G...
Vom 5...
Fridol...
1 Knabe...
Mädchen...
1 Mädchen...
Nicol...
110ack 8...
Georg W...
alt...
Temes...
N. S.

es zur Verlesung
walter Friedrich
Präses des Re-
cht wird die Con-
men, dessen erste
kannten Kreisen
und diese zur
ng zu animiren.
dann beschloßen
vom Temesvarer
re Unterstützung
rigen Vertretung
nife, anzugehen,
Zeit abzuhalten-
it geben soll, in
it seinen Erzeug-
ft. Ein Hauptan-
iner genauen Be-
äre, daß auch aus
üssen der Haus-
thchaft eine Be-
ate. Diesbezüglich
ntliche Notariate,
nd an die Lehrer
dem Localcomité
Bevölkerung für
en daß der schöne
i der Auspeltung
hrichtiger Zoltan
ten für die Sache
sichbezüglich eine
o auch sämtliche
nteressé für die
en des Local-Com-
eiffen bald über
ziehung der Aus-
f y Beamte beim
or wir erfahren,
erwürdigen Besü-
er Völkery zum
ega St. Wydyg
nt antreten wird
verglühten Städ-
erits in unserer
r hüfize Gefange-
nd interessanten
eritage d. i. am
stafel vor. Nach
h dem heißen
am zum erwähn-
amamentreicher
sheit gelangene
ische, dann ge-
begleitung, Comp-
eren Einstudierung
a, die beste Wähe

Der Reichthum „Magyar társaskör“ unter dem Präsidium des Herrn Robert Lamprecht, der wie wir seinerzeit berichteten, seine Thätigkeit mit großem Eifer begonnen hat, erfreut sich einer regen Frequenz, die allem anscheine nach — mit Vergnügen können wir es constatiren — auch andauern wird. Die ungarische Sprache ist wie es beschlußmäßig ausgesprochen wurde, die einzige, in welcher converfirt wird und mit draconischer Strenge — wird derjenige zur Strafe verurtheilt der sich gegen dieses Hauptgeley des Klubs vorgeht. Auch beabsichtigt man späterhin declamatorische Abende zu veranstalten, wobei sogar ungarische Theaterstücke — welche schon bestellt sind — zur aufführung gelangen werden. Somit stehen uns recht angenehmen Abende in Aussicht, umso mehr, da Herr Lamprecht, dessen Arragements sich stets bewährten, an der Spitze dieses schönen Unternehmens steht.

Eisplatz. Die Anhänger dieses schönen Sportes, welcher in unseren Orte schon eine schöne Zahl repräsentiren, beginnen schon Dienstag, denselben zu cultiviren. Der Eisplatz der wieder an derselben Stelle ist, wie im Vorjahre, wurde in den letzten Tagen sportfähig hergerichtet und so das Wetter welches sich für die Schlittschläufer heuer besonders günstig zeigt, anhaltet, wird sich bald am Eisplatz ein reges Leben und Treiben entwickeln.

Unsere Gasthäuser. Wie wir erfahren hat die Ersterin der hiesigen gesellschaftlichen Gasthäuser, die Fabrikhof-Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft in Temesvar, am gef. Gasthaus Nr. I. den bisherigen Gastwirt Herrn Johann Esabj belassen und auf das gef. Gasthaus Nr. II Herrn Leopold Klemeus als Wirtzen engagirt. Letzterer übernimmt von Herrn Ludwig ab 1. Jänner 1891 das Gasthaus. Bezüglich des Gasthauses Nr. I. erfahren wir, daß mit Eintritt des Frühlings dortselbst vortheilhafte Newirungen vorgenommen werden. Es soll nämlich im ebenerdigem Tract ein Cafferhaus mit Billard, 2 Speisezimmer und 2 Passagierzimmer theils durch Adaptirung der vorhandenen Localitäten, theils durch Anbau neuer Localitäten errichtet werden. Wir wünschen dem strebamen Wirtzen zu seinem neuen Beginnen den besten Erfolg.

In Szeged fand gestern, nachdem es am 4. Dezember unthunlich war, der dortige Barbaraball statt.

Nom Barbaraball. Ein Comité aus der Mitte gr. or. Bergleute veranstaltete gestern Abends im Ludig'schen Saal ein zweites Barbaraball, das zwar keinen so maßgebenden Reiz zu verzeichnen hatte, als der erste Barbaraball, das aber deshalb nicht weniger gemüthlich ausfiel als das erste.

Aus D. Vogau. Eibbruchdiebstahl. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurde in das dortige Steneramt eingebrochen und aus demselben eine Handkassa mit 2-3 fl Inhalt entwendet. Die Diebe dürften beim Öffnen der Kasse über den geringen Inhalt nicht sehr erbaud gewesen sein, denn wahrscheinlich waren dieselben Tage vorher beim Amte beschäftigt und haben in dieser Kasse größere Summen Geldes wahrgenommen, ohne zu ahnen daß das Geld Nachts über in die Hauptkassa gesperrt wird. Die Gendarmerie soll zur Ermittlung der Diebe das Nöthige gethan haben.

Zigaretten im Kaffee- und Wirthshaus. Die Kaffee- und Gasthausbesitzer werden auf den G. N. XLIV. vom Jahre 1887 erinnert, wonach zum Verkaufe von Zigaretten und Zigaretten die Lizenz der Finanz-Direktion erforderlich ist. Der Verkauf von selbstfabrizirten Zigaretten jedoch ist strengstens verboten und werden im Verstrengungsfalle die Kaffee- und Gasthausbesitzer, selbst wenn sie eine Lizenz besitzen, im Sinne § 27 obigen Gesetzes mit einer Geldstrafe von bis 1000 fl. bestraft.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 5. Dezember 1890 bis incl. 11. Dezember 1890.
Nóm.-Kath. Religion:
Geborene:

Fridolin Herglok 1 Knabe — Johann Braunmann 1 Knabe — Franz Theil 1 Knabe — Johann Soltész 1 Mädchen — Franz Baumel 1 Knabe — Juliana Vodics 1 Mädchen.

Gestorbene:

Nicolans Wachlinger 2 1/2 Jahre alt — Ludwig Matloaid 8 Jahre alt — Anton Gläcksberg 58 Jahre alt — Georg Weßely 66 Jahre alt — Franz Brandl 5 Wochen alt.

Lottoziehungen:

Temesvarer Lottoziehung vom 6. Dezember

46 31 53 28 7

Nächste Ziehung 20. Dezember.

N.-Szegener Lottoziehung vom 10. Dezember

1 87 66 3 28

Nächste Ziehung 24. Dezember.

Eingefendet.

Als preiswerthe, Weichnachtsgeschenk empfehle ich:
Rohseid. Bastroben (ganz Seide) fl. 10,50
p. Robe, sowie fl. 14,25 17,50, 21,25 26,25, bis 29,60 nadelfertig. Es ist nicht notwendig, vorher Wasser lassen zu lassen; ich tauche nach dem Sit um, was nicht convenirt.
Wasser von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Seidenfabrik-Depot G. Heunenberg (K. u. K. Postlieferant), Zürich, Briefe kosten 10 fr. Porto.

Labssäge
Zum Zeitvertreibe
Werter Zeit ist es nicht,
Sich dabei gar nicht
eine Stunde und
dann vergnügen
sich zu lassen,
sondern
sich abzugeben
und zu arbeiten
bis man
erschöpft ist
und
dann
sich
ruhen
läßt.



ZAMPELNER, PULVER UND ZAMPASTA
DER
PP. PP. BRENNSTOFFE
DER
ALPHI FOR SOLVAC
DER
DOM. MACQUELONNE, PRIOR
Z. colone Erfindung: Patent 1891 - London 1891
Die Fabrikation dieser Zigaretten ist ein
sehr schwieriges und kostspieliges
Geschäft. Wir haben uns daher
zu diesem Zweck eine Fabrik
in London errichtet, um die
Zigaretten in größter Reinheit
und mit dem besten Material
herzustellen. Wir liefern diese
Zigaretten in allen Ländern
und sind jederzeit bereit,
Ihre Aufträge zu erfüllen.
Haben Sie die Ehre,
uns Ihre Aufträge zu
übermitteln, so werden
wir dieselben sofort
erfüllen.
Haben Sie die Ehre,
uns Ihre Aufträge zu
übermitteln, so werden
wir dieselben sofort
erfüllen.
Haben Sie die Ehre,
uns Ihre Aufträge zu
übermitteln, so werden
wir dieselben sofort
erfüllen.

Képes Családi Lapok

Szépirodalmi és ismeretterjesztő képes hoti lap.

Szerkesztő: **Brankovics György.** Főmunkatárs: **Váradi Antal.**
Előfizetési ára:

a „Hölgyek Lapja“ ezimű dívat-melléklettel s a **Regénymelléklettel** együtt:
Egész évre 6 frt. Félévre 3 frt. Negyedévre 1 frt. 50 kr.

A „Képes Családi Lapok“ XIII-ik évfolyamába lép az 1891-ik év első napjával. A magyar szép irodalomnak e hatalmas tényezője, a magyar művelt családoknak e szellemi kincse, Újvári első számában **Jókai Mór**nak „Kétzer kettő négy“ ezimű regényét, **Benitsky-Bajza Lékének** „Hasonló hasonlónál“ ezimű elbeszélését, — **Lauka Gusztávnak** „A bölés titka“ ezimű regényét — báró **Horváti Miklósnak** „A esel“ ezimű elbeszélését, — **Tóthi Rékernak** „Sylvia“ ezimű regényét, — **Rudnyánszky Gyúdnak**, **Dalmady Gyúdnak** költményeit **Brankovics Györgynek** „Az ajándékozás művészete“ s **Váradi Antalnak** „A társadalom és a színház“ ezimű érdekes cikkeit kezdi közleni. A „Képes Családi Lapokat“ a fentnevezett jeles írókon kívül még a következő neves írók és írónők támogatják, mint munkatársak, ez évfolyamban:

Tolnai Lajos, Mikszáth Kálmán, Komcsi Lajos, Temérdek (Fessenszky Dandó), dr. Prém József, dr. Sziklay János, Inczédy László, Paldy Lajos, Erdélyi Dániel, Dengi János, Tölgyesi Mihály, Vértessy Gyula, Méry Károly, Murányi Ernő, Petri Mór, dr. Roditsky Jenő, Gross Lajos, Csorba Palotay Ákos, Szandái Zénó, stb.; Benitsky-Bajza Lenke, Bühlner Lina, Nagyvárady Mária, Kuliffay-Benitsky Irma, Harmath Lujza, Hevesiné-Sikor Margit, V. Gadi Karolina, Karlovssky Isá, Mericsay-Karossy Irma, Erssike, stb.

A „Képes Családi Lapok“ az összes szépirodalmi képes hetilapok között a legelőkelőbb legváltozatosabb. Tartalma az irodalom minden változat felöllel; képei a jelen eseményeit s a legújabb festők műveit mutatják be.
„Hölgyek Lapja“ ezimű s havonként kétszer megjelenő dívatmelléklete a legújabb dívatképeket hozza s e mellett a magyar házasszonyok valóságos szellemi titkára, a menyegző, a nevelés, az egészség, a gazdagság, a háztartás s a konyha terén nincs olyan kérdés, a melyet ne tárgyalna s egyes olyan titok, a melybe hölgyeket be ne avatna!
Regénymelléklete négy kötet érdekes regényvel ajándékozta meg évenként az előfizetőt.
A „Képes Családi Lapok“-nak még a zöldre hordéka is tele van mulattató közlönényekkel, humoros apróságokkal sakk-, képz-, szám-, kocka-, és ponttalányokkal és szórjevervényekkel, melyeknek megfelelő érdekes jutalmakat kapnak.
A „Képes Családi Lapok“ gazdag tartalma és számos melléklete dacára mégis a legelőkelőbb szépirodalmi képes hetilap: éppen azért bizony számunk minden honfida és honleány, minden magyar család támogatására és pártfogására.
Íratványozásokat ingyen és bérmentve küld a kiadóhivatal mindazoknak, a kik ez iránt — legelőkelőbb levelezőlapon — hozzafordulnak.
A ki az egész évre szóba hat frtnyi előfizetési összeget husz krajczár csomagolási és postaszállítási díjjal együtt egyszerre beküldi, annak két eredeti regényt küld jutalmul.
A ki öt új előfizetőt gyűjt s az előfizetési összeget egyszerre beküldi, annak elismerésül egy díszes emlékkönyvet vagy egy — kiadóhivatal megjelölt — regényt küld.
Megrendelhető postautalványon minden postahivataltól és minden könyvkereskedésben.
Előfizetéseket (a hónap bármely napjától) elfogad a „Képes Családi Lapok“ kiadóhivatala, Budapest, Nagykoroná-utca 20. szám.

J. Pserhofer's

Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“.

Wien I., Singerstrasse 15.

Blutreinigungs-Pillen. als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel, vorzugsweise Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmeendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr., (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pille.“

zu verlangen und darauf zu achten, dass die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer. 1 Tiegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Spitzwegerichsaft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Flasche 50 Kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 n. 20 Kr.

Pulver gegen Fusschweiss, Preis Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. etc. 1 Flasche 22 Kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche kleine Flasche 12 Kr., 50 Kr.

Fiakerpulver, gegen Husten etc. 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchs-Mittel, 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudl, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc. 1 Tiegel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmeendungen.

!! Tausende !!

Coupons und Hefte von Cash- und Schafwollwaren für den Herbst- und Winterbedarf werden zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 5/10 Mr. Stoff für einen vollkommen grossen Querschnitt; gute Waare.

Um nur fl. 6.25 5/10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; schöne Waare.

Um nur fl. 7.50 5/10 Mr. Garnstoff für einen Herrenanzug oder Wenzelstoff; gute haltbare Waare, modernste Waare.

Um nur fl. 12.25 5/10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; feine Qualität, modernste Zeichnung und Farben.

Um nur fl. 15.50 5/10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug; höchste Qualität billigerer Zeichnung und Farben.

Um nur fl. 18.— 5/10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug im Streifen oder Remonpaire; höchste Qualität billigerer Zeichnung und Farben.

Um nur fl. 13.— 5/10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug im Streifen oder Remonpaire; höchste Qualität billigerer Zeichnung und Farben.

Um nur fl. 18.— 5/10 Mr. Stoff für einen Herrenanzug im Streifen oder Remonpaire; höchste Qualität billigerer Zeichnung und Farben.

Reiner Specialitäten in Wollen und Trikot für Herren, echte Herrenstoffe für die f. u. l. Beamen und Hemmungs, sowie Zufuhrwaren aller Arten, in Preis und Qualität von keiner Konkurrenz erreicht.

Verlangt gegen Nachnahme oder Remonpaire. — Garantie. Preis des Betrages bar und franco für Rücksendung. — Käufer über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler D. Wassertrilling, Tuchhändler D. Wassertrilling, Tuchhändler

Eigenthümer und für die Redaktion verantwortlich: Josef Eister.

SCHNEIDER'S

45-grädiger COCAIN-Franzbranntwein

mit reiner Salicyl-Säure,

ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen. Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

Gliederreissen, Seitenstechen, Zahnschmerz, Ohrensausen, Kreuzweh, Halsweh, Ohrenreissen, Schnupfen, Hexenschuss, Kopfweh, Blähhals, Augeneutzündung, Nerven- und Körperschwäche, Hautausschläge, und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brusleiden u. Magenkrämpfe. Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Sch weiss etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei. Eine grosse Flasche kostet 90 Kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 Kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein, Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider; in den Spezerei-Handlungen: bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mar. Steiner u. Jac. Frankl Georg Zsian, Georg Nikolajewits und in beiden Consumvereinen

P. T.

Erlaube mir einem p. t. Publikum von Resicza und Umgebung anzuzeigen dass ich meiner bevorstehenden Absiedlung wegen von hier, **Zimmereinrichtungsstücke, Glas und Porcellangeschier, e, Pferde, Wagen etc.** aus freier Hand unter äusserst günstigen Bedingungen verkaufe.

Johann Ludig
Hotelier.

PASSEND für WEIHNACHTSGESCHENKE.

CHRISTOFFLE & COE

K. K. HOFLIEFERANTEN.

Welberühmte schwer versilberte und vergoldete Metallwaren aller Art. Einziger Ersatz für echtes Silber. Höchste Auszeichnungen auf allen Welt-Ausstellungen.

Ein vollständiges Service, bestehend aus:		Wir empfehlen unsere anerkannt soliden, unter Garantie und Angabe der Silberaufgabe schwer versilberten und vergoldeten Tafelgeräthe aller Art, wie Besteck-Cassellen zu Ausstattungen, massive Bronze-Tafel-Garnituren, Aufsätze, Candelabers, Jardinières, Kaffee- und Thee-Service und Kunstgegenstände — besonders für praktische Geschenke geeignet — worin wir stets ein äusserst reichhaltiges Lager mit allen Neuheiten führen aufs Beste.
12 Tafellöffeln	fl. 15.—	Repräsentant für Südungarn. B. LECHNER, TEMESVAR, Seminarplatz. Bezugnehmend auf obige Notiz lade ich ergebenst zur Besichtigung meines Lagers ein. Hochachtend B. LECHNER.
12 Tafelgabeln	fl. 15.—	
12 Tafelmessern	fl. 15.—	
12 Kaffeelöffeln	fl. 8.—	
12 Dessertgabeln	fl. 15.—	
12 Dessertlöffeln	fl. 15.—	
12 Dessertmessern	fl. 15.—	
1 Suppenschöpfer	fl. 5.30	
1 Milchsöpfer	fl. 3.20	
1 Gemüselöffel	fl. 4.20	
1 Compotlöffel	fl. 3.50	
1 Saucelöffel	fl. 3.50	
1 Zuckersireulöffel	fl. 3.50	
1 Senftopf	fl. 5.50	
2 Doppelsalzfasern	fl. 7.25	
1 Tranchirbesteck	fl. 7.50	
1 Salatbesteck	fl. 6.—	
1 Fischbesteck	fl. 9.—	
1 Essig-Oel-Einsatz	fl. 15.—	
1 Zuckerzange	fl. 1.75	
1 Kabaretgabel	fl. 1.50	
4 Flaschentellern	fl. 8.50	

Illustrirte Preiscurante und Kostenüberschläge auf Verlangen gratis. Wiederversilberungen aller Metallgegenstände werden übernommen.

Druck von Josef Eister in Resicza.

Pränumera... Die Verzeu... Sonntag und... Postverbindung... in's... gangjährig... halbjährig... vierteljährig... Einzelhefte... Man pränumeri... sten mittelst Bo... der Administrat... Pitterarische... noncen werden... Freitag Mit... Anonyme Zusä... Berücksichtigung... werden nicht... Unsere Adresse... bitten wir stets ge...
Nr.
"Alle S... die Erde niede... Ja die... so fehnlicht e... feiner reichen... Weihnachtszeit... Seit mel... unsere Kleinere... hoien, sieht ma... die in den Sch... bewundern, wel... mit den herlic... ja doch das V... aller Seligkeit... umsonst dreh... diesen einen Z... Doch wie... Weihnachtszeit... her unzählige... liche, noch eine... Kein mit... anderen herrlich... Sachen geschmi... ten Wohnungen... geruben Kindern... kein lauter Gl... Wänden, wo n... nicht aber dieff... stumm sitzen sie... jener Schulkam... das bejchieden... Noch ist e... Unterstüzung d... ausgeforben... Ihr, die... feit, denen die... derlich, in reich... — die Ihr Sou... schen erkennt, g... der Menschentie...
FE
Drig... Wieder ist e... frostig ist's in de... all, auch in unser... im Gegenfatz zur... liche Saison bed... zu kommen, es ist... es regt sich kaum... für die Seinen... die da kommen... Geschenke mit st... raschung schon gef... gen vor, bauen... Schimmer einer gl... Jahr zu Jahr im... Graue überspielt... Auge zu Nichter n... Zukunft, selbst we... lutz bemessen ist... fements schwindet... Heim besitzen, über... gefällige Zusammen... bildeten unumgäng... So wie es n...